



Konzentration ist alles: Bernd und Bärbel Anders gehörten zu den mehr als 100 Teilnehmern, die in Hohwacht an den Start gingen. Wegen Corona war ein strenges Hygienekonzept erarbeitet worden. Am Ende gewannen Bernd und Bärbel Anders die Nettowertung in der Handicapklasse bis 26,9.

FOTOS: UKSH/GUTES TUN/GERD MÜLLER

Mit jedem Schlag etwas Gutes tun

Beim zehnten Benefiz-Golfturnier kamen 30 000 Euro für das Universitätsklinikum zusammen

VON GERHARD MÜLLER

HOHWACHT. Gutes tun! Das ist das Motto des Freunde- und Fördervereins des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein und in normalen Zeiten eine angenehme Aufgabe. Doch was ist im Pandemie-Jahr 2020 schon normal? Dennoch ist es dem UKSH gelungen, mit seinem traditionellen Benefiz-Golfturnier Gutes zu vollbringen: In Hohwacht spielten dabei mehr als 100 Teilnehmer 30 000 Euro ein.

Die zehnte Auflage dieser Veranstaltung, die seit 2011 insgesamt 217 000 Euro Erlös für die Kitas des Uniklinikums erbracht hat, stand wegen Corona vor einer außergewöhnlichen Herausforderung. Intensiv wurde im Vorfeld darüber diskutiert, ob dieses Turnier überhaupt stattfinden sollte oder ob man es – wie so viele andere Veranstaltungen – streichen muss. UKSH-Chef Jens Scholz lag bereits die Zusage von Ministerpräsident Daniel Günther für die Abend-

veranstaltung vor, doch die Corona-Regeln im Golfsport untersagen solche Zusammenkünfte.

Deshalb setzten sich die Organisatoren Pit Horst, Jochen Schlüter mit Jens Scholz und Christian von Oven, dem Betreiber der Anlage in Hohwacht, frühzeitig an einen Tisch, um ein tragbares Hygienekonzept zu erarbeiten.

Es ging darum, das Jubiläumsturnier zu retten. Die zehnte Auflage wollten wir nicht ausfallen lassen.

Pit Horst, Geschäftsführer des Freunde- und Fördervereins

„Die Abendveranstaltung ist das Salz in der Suppe, aber es ging uns darum, das Jubiläumsturnier zu retten. Ausgerechnet die zehnte Auflage wollten wir nicht ausfallen lassen“, erklärte Pit Horst, Geschäftsführer des Freunde-

und Fördervereins, dem mehr als 400 Mitglieder angehören.

Die Spielform, ein Chapman-Vierer, bei dem jeweils zwei Teilnehmer abwechselnd ihren Spielball Richtung Fahne befördern, war die Idee von Jochen Schlüter, Turniersponsor seit der Premiere 2011. Schlüter engagiert sich schon lange für gute Zwecke. „Ich habe unter anderem 2008 für die Kinderkardiologie des UKSH ein Charity-Turnier veranstaltet“, sagt der 79-Jährige, der als dankbarer Patient des Universitätsklinikums auf diese Weise gerne etwas auf den Weg bringt.

In Hohwacht jedoch sollten sich die Teilnehmer des Turniers aus dem Weg gehen – sicher ist sicher. Zwei Tage vor dem Turnier musste jeder schriftlich versichern, sich in letzter Zeit in keinem Corona-Risikogebiet aufgehalten zu haben und frei von Symptomen zu sein. Und auch nach der Runde galt es, beim zeitlich begrenzten Essen im Club-Restaurant die Abstandsre-



Pit Horst (links) und Jochen Schlüter haben das Benefizturnier unter Corona-Bedingungen organisiert.

geln einzuhalten. Es hat funktioniert, weil das Team um Pit Horst und Jochen Schlüter die Veranstaltung akribisch durchgeplant hatten.

Bei der Preisvergabe freuten sich Sophia Ackerhans und ihre Mutter Angelika vom GC Altenhof über den Sieg mit 32 Punkten in der Bruttowertung. „Ein großes Dankeschön an die Organisatoren, die dieses Turnier ermöglicht haben“, sagte Angelika Ackerhans und lobte zudem nicht als Einzige die begonnene Neugestaltung der Bahnen in Hohwacht: „Die Grüns waren fantastisch, und

der Platz ist bereits jetzt sehr schön geworden.“

Die weiteren Sieger: Bärbel und Bernd Anders (Nettoklasse bis Handicap 26,9/42 Punkte), Prof. Nicolai Maass/Dr. Sven-Henrik Stübinger (Nettoklasse ab Handicap 27,0/51 Punkte); Longest Drive: Simone Brüne (160 Meter) und Dr. Ralph Wischatta (202 Meter); Nearest-to-the-Pin: Sophia Ackerhans (4,95 Meter) und Sven Sadina (1,36 Meter); Nearest-to-the-Line: Magdalena Hoffmeister (2 Zentimeter) und Amrinder Binder (39 Zentimeter).

Für den Michel: Fedders „Bronko“ wird versteigert

HAMBURG. Jan Fedders Ford Explorer und letzter „Großstadtrevier“-Wagen wird zugunsten des Hamburger Michels beim Onlinedienst ebay-Charity versteigert. „Als ich hörte, dass der Michel durch Corona in Not ist und zur Aufrechterhaltung des Betriebs den Spendenaufruf „Retterringe für den Michel“ gestartet hat, habe ich mich entschieden, zu helfen“, sagte seine Witwe Marion Fedder. Der Wagen habe in Jan Fedders Leben eine große Rolle gespielt. Liebevoll der „Bronko“ genannt, sei er nicht nur am Filmset des „Großstadtreviers“, sondern auch privat sein Favorit gewesen.

Die Auktion startet bei ebay-Charity am Sonnabend um 10 Uhr und endet am 21. September um 10 Uhr. Als Polizist Dirk Matthies hatte Jan Fedder in der ARD-Vorabendserie „Großstadtrevier“ jahrzehntelang für Recht und Ordnung auf dem Kiez im Hamburger Stadtteil St. Pauli gesorgt. Er war am 30. Dezember 2019 im Alter von 64 Jahren gestorben.

Elbtunnel wird ab Freitag für 55 Stunden gesperrt

HAMBURG. Autofahrer auf der A7 müssen am Wochenende mit massiven Behinderungen rechnen. Der Elbtunnel wird von Freitag, 18. September, 22 Uhr, bis Montag, 21. September, 5 Uhr, zwischen den Anschlussstellen Hamburg-Volkspark und Hamburg-Heimfeld voll gesperrt, hieß es gestern von der Autobahn-Niederlassung Nord. Die Software des Tunnelrechners müsse ausgetauscht werden. Hintergrund der 55-Stunden-Sperrung ist die geplante Verbreiterung der A7 südlich des Elbtunnels auf acht Spuren. Die Anschlussstellen werden zur Einrichtung und zum Rückbau der Vollsperrung am Freitag bereits ab 21 Uhr gesperrt.

EU-Wettbewerb: Schüler werden heute geehrt

KIEL. Im Rahmen einer Feierstunde werden heute die besten Arbeiten des 67. Europäischen Wettbewerbs aus Schleswig-Holstein vorgestellt. 46 Schüler von 15 Schulen werden vom Bildungsministerium für ihre erfolgreiche Teilnahme ausgezeichnet. In ganz Deutschland haben sich 75 000 Schüler beteiligt, in Schleswig-Holstein waren es rund 2500. Vier Beiträge werden mit der Auszeichnung „Beste Arbeit des Themas“ geehrt. Die Viertklässlerin Glenna Faraj von Annas Atelier aus Kiel überzeugte mit ihrem Bild zum Thema „Mein Lieblingsplatz in Europa“. Sie malte sich am Bug eines Segelschiffs. Jonte Nagel und Charlotte Teckentrupp vom Johanneum in Lübeck haben jeweils eine Arbeit zum Thema „Streitkultur“ eingereicht. Nina Quäck vom Gymnasium Lütjenburg verfasste eine Rede zum Thema Frieden in Europa, in der sie auf die Gefahren für den Frieden in unserer heutigen Zeit hinweist. Sie verfasste die bundesweit beste Textarbeit zu dieser Aufgabenstellung.

Kritik an Staatsanwaltschaft löst Richterstreit aus

Das Vorgehen der Kieler Ermittlungsbehörde im Fall Grote wird in der Justiz kontrovers diskutiert

VON BODO STADE

KIEL. Die Kritik von SPD-Fraktionschef Ralf Stegner an der Kieler Staatsanwaltschaft hat eine Kontroverse in der Richterschaft des Landes ausgelöst. Während die Landesvorsitzende des Richterverbandes, Christine Schmehl, von „haltlosen Verschwörungsvorwürfen“ sprach, bezeichnete die Neue Richtervereinigung die Vorgehensweise der Staatsanwaltschaft als „erklärungsbedürftig“.

Hintergrund ist der von Stegner erhobene Vorwurf, die Staatsanwaltschaft habe sich im Fall des zurückgetretenen Innenministers Hans-Joachim Grote (CDU) in die Politik eingemischt. Wie berichtet hatte die Staatsanwaltschaft im Zuge der Ermittlungen gegen den Polizeigewerkschafter Thomas Nommensen auch

über Chat-Protokolle im Zusammenhang mit Grote einen Bestra-Vermerk für das Justizministerium angefertigt, obwohl gegen den Innenminister nichts vorlag. Kritik gibt es auch wegen eines jahrelangen und am Ende ergebnislosen Verfahrens gegen die Landesdatenschützerin Marit Hansen sowie aktuell wegen der Vorermittlungen gegen die Polizeibeauftragte Samiah El Samadoni.

Der Richterverband bezeichnete die Kritik als „politisches Theater auf dem Rücken der Justiz“. Es sei alarmierend, dass derartige Anwürfe von politisch verantwortlicher Stelle kämen. „Wer sich so äußert, nimmt – trotz anderslautender Lippenbekenntnisse – billigend in Kauf, dass Vertrauen in den Rechtsstaat nachhaltig beschädigt wird“, erklärte die Landesvorsitzen-



SPD-Fraktionschef Ralf Stegner hatte einen Wechsel an der Spitze der Kieler Staatsanwaltschaft gefordert. FOTO: ULF DAHL

de Christine Schmehl. „Dagegen verfahren wir uns mit aller Entschiedenheit.“ Auch die Gewerkschaft der Polizei und der CDU-Fraktionsvorsitzende Tobias Koch hatten Stegner scharf attackiert.

Die Neue Richtervereinigung reagierte am Wochenende prompt. Eine moderne

Staatsanwaltschaft sei kein Staat im Staate, sondern müsse ihr Vorgehen der Öffentlichkeit und der Presse erklären, heißt es in einer Presseerklärung. Die Neue Richtervereinigung verstehe die Fragen im Kontext mit der Grote-Entlassung und den El Samadoni-Vorermittlungen „nicht als Pauschalkritik, sondern als Einforderung der bislang fehlenden Plausibilität des Vorgehens“. Auffällig sei schon die Anzahl von Verfahren gegen Personen des politischen Lebens der Staatsanwaltschaft Kiel, „die später zu Einstellungen führten, die politische Karriere der Beschuldigten aber gleichwohl beendeten“. Als Beispiele wurden die ehemalige Bildungsministerin Wara Wende und Kiels Ex-Oberbürgermeisterin Susanne Gaschke genannt. Michael Burmeister, Erster Sprecher der Neuen

Richtervereinigung, erklärte: „Vertrauen schafft man nicht durch Basta-Rhetorik. Wenn Justiz sich nicht erklärt, darf sie sich auch nur bedingt beklagen, wenn andere die Deutungshoheit übernehmen.“

Die Neue Richtervereinigung äußerte sich auch zum Fall des früheren Landes-Vizes der Deutschen Polizeigewerkschaft, dem vorgeworfen wird, polizeiinterne Informationen weitergegeben zu haben, und derinzwischen wegen des Verdachts des Geheimnisverrats angeklagt ist. Es sei erklärungsbedürftig, warum Nommensen nicht – „wie aufgrund der erhobenen Vorwürfe zu erwarten“ – beim Amtsgericht angeklagt wurde, sondern ungewöhnlicherweise beim Landgericht. Die Öffentlichkeit habe Anspruch darauf, dass diese Fragen sachlich und ruhig erörtert werden.